



## Wellness für den Rasen:

Um beim Golfspiel gute spieltechnische Eigenschaften und damit auch faire Bedingungen auf den einzelnen Spielelementen (Abschlag, Fairway und Grün inkl. Umfeld) vorzufinden, sollte eine möglichst ebene, dichte, homogene, ausdauernde, regenerationsfreudige, vitale und gesunde Grasnarbe ausgebildet sein. Oberstes Ziel muss dabei sein, diese stets zu erhalten und zu fördern, was ständiger intensiver Pflegemaßnahmen bedarf.

Dabei ist die Farbe der Rasenflächen von untergeordneter Bedeutung, da ein grünes Grün nicht gleichzeitig auch ein gutes Grün sein muss. Grüns müssen in erster Linie eine ausreichende Härte und eine gute Balltreue aufweisen. Neben der notwendigen Erhaltungspflege (Schnitt, Düngung und Beregnung) gehört heute auf den stärker frequentierten Spielelementen eine regelmäßige Regenerationspflege (Vertikutieren, Aerifizieren, Sanden, Lüften, Spiken, Nachsaat, etc.) zum Standardprogramm einer nachhaltigen Golfplatzpflege. Nun ist jedoch jede Pflegemaßnahme mit einer mehr oder weniger starken Einschränkung des Spielbetriebs verbunden. Viele Mitglieder und Gäste (Greenfee-Spieler) sind überrascht, wenn es in den Sekretariaten der Golfanlagen heißt, heute werden Pflegemaßnahmen durchgeführt, es ist nur ein eingeschränkter Spielbetrieb möglich bzw. rechnen Sie mit Behinderungen. Auch bei uns im Stuttgarter Golf-Club Solitude e.V. ist die zunehmende Frequentierung des Golfplatzes deutlich zu spüren. So hat sich die Anzahl der Wettspiele (inkl. der regelmäßigen Termine zum Damen-/Senioren golf, Spiele von Gästegruppen und sonstiger Wettspiele inkl. EDS-Runden) in den letzten 20 Jahren, auf ca. 180 Wettspiele pro Jahr, nahezu verdoppelt. Als Folge sind zunehmende Bodenverdichtungen festzustellen und die o.g. Anforderungen an die Rasengräser können nicht mehr sichergestellt werden. Wenngleich durch die Sanierung der Spielelemente dieser zunehmenden Belastung sowie der witterungsunabhängigeren Bespielung Rechnung getragen wurde, sind sichtbare Anzeichen von Belastungsschäden erkennbar (z.B. lückige und verdichtete Rasenoberflächen neben einer Vielzahl von Abschlügen). Weiterhin ist die Austragung von großen Wettspielen in der ersten Jahreshälfte unter Berücksichtigung unserer Standortverhältnisse sowie den unvorhersehbaren Witterungsbedingungen (dieses Jahr wieder später Wachstumsbeginn!) immer gleichzeitig auch mit einer großen Herausforderung an das Greenkeeping verbunden. Denn einerseits werden große Anstrengungen unternommen, um gute bis beste Platzverhältnisse herzustellen, was andererseits jedoch wiederum vegetationstechnisch den Gräsern schadet, da diese dann keine ausreichenden Reserven über das ganze Jahr haben und dann bei entsprechenden Stressbedingungen (z.B. Witterung, Belastung, hohe Pflegeansprüche, etc.) Schäden aufzeigen, wie beispielsweise im Sommer 2012 durch den erhöhten Krankheitsbefall der Grüns. Also: Stress macht krank, so ist es auch bei den Gräsern! Daher sind entsprechende Pflegemaßnahmen für die Regeneration der Rasennarbe und der Gräser von entscheidender Bedeutung und werden umso wichtiger, je stärker die Intensität der Benutzung und je ungünstiger die Witterungsbedingungen auf einer Golfanlage sind. Für die Erhaltung und Nutzung bzw. Beispielbarkeit der Rasenflächen ist unter anderem deren ausreichende Durchlässigkeit für Wasser und Luft eine wichtige Voraussetzung. Ebenso vermindert eine zu starke Verfilzung (abgestorbenes organisches Material) die Wasserdurchlässigkeit und den Gasaustausch. Dies hat zur Folge, dass für Krankheitserreger eine gute Überdauerungsmöglichkeit gegeben ist und die Belastbarkeit des Rasens, bedingt durch ein flacher wachsendes Wurzelwerk, abnimmt. Dadurch ist die Wasser- und Nährstoffdurchlässigkeit in tiefere Schichten vermindert und die Rasenflächen können den wichtigen Anforderungen eines dichten, tiefreichenden Wurzelwerks, einer nachhaltigen Strapazierfähigkeit sowie einer hohen Regenerationskraft nicht mehr genügen. Die Auswirkungen führen dann i.d.R. zu größeren Problemen beim Spielbetrieb (z.B. Wasserstau bzw. Kahlstellen in Wegebereichen, Trockenstellen auf Grüns, etc.). Diese ganzen Zusammenhänge werden umso wichtiger, je höherwertiger die Bauausführung/ Bodenaufbauten (für Abschlüge und Grüns) und Pflanzenbestände (für beste Puttflächen) sind. Denn hier gilt auch der Grundsatz: Der Ölwechsel des Jaguars kostet auch mehr als der des VW Polo!

Allerdings muss auch gewährleistet werden, dass die notwendigen Pflegearbeiten in Ruhe und mit großer Sorgfalt ausgeführt werden können und da beginnt das eigentliche Problem, denn jeder Spieler erwartet selbstverständlich beste Spielbedingungen und Platzverhältnisse auf seiner Runde und generell ist zu

beobachten, dass immer weniger Spieler auch entsprechendes Verständnis bzw. Akzeptanz für die Arbeiten des Greenkeepers zeigen. Wo ist der Ruhetag geblieben, an dem vorrangig Greenkeeperarbeiten durchgeführt werden konnten, wann sollen wir die zweimalig geplante Besandung der Fairways durchführen, die doch mittelfristig zur deutlichen Qualitätssteigerung beiträgt? Hierzu bedarf es einer verbesserten Information der Mitglieder und Gäste, einer guten Abstimmung der einzelnen Pflegemaßnahmen, einer rechtzeitigen Koordination mit dem Wettspielkalender, damit die Spieler auch Spaß auf der ganzen Runde haben. Gerade im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen im Greenkeeping, das:

- zunehmend durch Umwelt- und Gesetzbestimmungen eingeschränkt wird (z.B.: neues Pflanzenschutzgesetz ab Februar 2012),
  - verstärkt betriebswirtschaftlich und organisatorisch ausgerichtet sein wird (z.B.: Budget, Arbeitsorganisation, etc.),
  - zunehmend auf Witterungsextreme reagieren muss,
  - durch die steigenden Erwartungen an den Pflegezustand gefordert ist sowie
  - dem verstärkten Wettbewerb zwischen den Golfanlagen Rechnung tragen sollte,
- ist das Verständnis um die Zusammenhänge von entscheidender Bedeutung.

Selbstverständlich wird man zur Erreichung guter Spielbedingungen und einer nachhaltigen Qualitätssicherung der Spielelemente stets bemüht sein, Spiel- und Pflegebetrieb zur Zufriedenheit aller aufeinander abzustimmen, wobei grundsätzlich das Greenkeeping den Spielbetrieb so wenig wie möglich behindern sollte, ohne auf sein Vorrecht auf dem Platz zu verweisen.

*Dr. Gunther Hardt*